



„Weil ich an Falun Gong festhielt, wurde ich im Judong Zwangsarbeitslager brutal gefoltert“

Seite 2

21 Jahre Falun Gong in China – über 15 Jahre in Österreich

Seite 3

Kommentar:
Niederlage auf ganzer Linie

Seite 3

Treffen von Obama und Xi Jinping lenkt Aufmerksamkeit der ausländischen Medien auf die Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh

Seite 4

Geschichten aus dem alten China: Hass mit Güte begegnen

Seite 4

In Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

Zwischen Geld und Gewissen: Wissenschaftler lassen sich nicht von China diktieren

60 Millionen Dollar hatte die kommunistische Partei Chinas dem amerikanischen Wissenschaftler Dr. Jeffrey van Middlebrook für eine Zusammenarbeit geboten. Doch er lehnte ab: Sein Gewissen lässt ihn nicht mit einer Regierung kooperieren, die massive Menschenrechtsverletzungen bis hin zum Organraub bei lebendigem Leibe verübt.

Es ist bekannt, dass Chinas Regierung Wissenschaftler der ganzen Welt mit riesigen Summen anlockt. An Dr. van Middlebrooks Technik, mit der CO₂, SO₂, H₂S und andere Gase aus Abgasen isoliert und teilweise in flüssige Form überführt werden können, hatte sie großes Interesse -schließlich werden im Land große Mengen an Strom durch Kohlekraftwerke erzeugt.

Im Jahr 2011 hatte ein Wissenschaftler mit chinesischer Abstammung in den USA den Wunsch geäußert, mit Dr. van Middlebrook zusammen zu arbeiten. Durch ihn nahm die Regierung der KPCh mit Dr. van Middlebrook Kontakt auf: Sie bot an, Forschungsgelder in der Höhe von 60 Millionen US-Dollar, die notwendigen Labore und ein Team aus Wissenschaftlern und Ingenieuren zur Verfügung stellen, um seine Technik industriell umzusetzen.

Die Gespräche über eine Zusammenarbeit seien zunächst gut verlaufen und Dr. van Middlebrook wollte im September 2012 nach China gehen. Kurz vor seiner Abreise erfuhr er durch die Epoch Times, dass in China Organraub an lebenden Gefangenen, insbesondere an Falun Gong-Praktizierenden, verübt wird. Dr. van Middlebrook begann an der Kooperation mit einer solchen Regierung zu zweifeln.



Doktor van Middlebrook hat sich entschieden, eine Kooperation mit der KPCh abzulehnen. Foto: Epoch Times

Eine Entscheidung zwischen Gewissen und Geld

In einem Interview mit der Epoch Times meinte er, dass sein Gewissen ihm keine Ruhe mehr gelassen habe. Einerseits sei das Angebot von China über 60 Millionen US-Dollar sehr verführerisch. Andererseits wisse er über die massiven Menschenrechtsverletzungen Bescheid. Am Ende habe er sich entschieden, die Kooperation abzulehnen. Er sagte: „Ich kann kein Geld von der KPCh annehmen“. Seine Freunde haben ihn gefragt, warum er das Geld nicht genommen habe, schließlich könne seine Technik für die Welt etwas Gutes tun. Darauf habe er geantwortet, dass Blut an dem Geld der KPCh klebe. Wenn die KPCh Organraub verübt habe, dann trage die Führungsebene in China die Verantwortung. Er könne von ei-

ner solchen Regierung, die Menschen töte, kein Geld nehmen.

Er hoffe, dass nicht nur einzelne Personen, sondern jede Regierung und jeder große Konzern ihre Aufmerksamkeit auf die Menschenrechtslage in China richten. Die großen Konzerne sollten bei ihren Geschäftsinteressen die Zusammenarbeit mit einer unmoralischen Regierung bedenken. Doktor van Middlebrook meinte, für ihn sei das, was in China passiere, ähnlich wie in den Konzentrationslagern während des zweiten Weltkrieges. Er könne nicht einer von denen werden, die bei solchen Untaten wegschauen. Er sagte: „Ich kann immer noch in den Spiegel schauen. Ich habe keinen Cent von der Regierung genommen, die ihr Volk ermordet“.

Julia Wikström

Schicksale

„Weil ich an Falun Gong festhielt, wurde ich im Judong Zwangsarbeitslager brutal gefoltert“

Sie hat unter dem Grauen der „Umerziehung“ gelitten, doch ihre innere Kraft hielt sie aufrecht. Früher habe sie immer nur nach eigenen Vorteilen gestrebt, erzählt sie - bis sie aufgrund illegaler Aktivitäten sogar im Gefängnis landete. Als sie dort auf Falun Gong-Praktizierende traf, wollte sie ein besserer Mensch werden – und wurde dadurch Zeugin unvorstellbarer Haftbedingungen. Wie viele Berichte von chinesischen Arbeitslagern wurden auch die Erfahrungen dieser Frau, die ihren Glauben nicht aufgab, anonym veröffentlicht, um andere Menschen in China zu schützen.

„Glücklicherweise wurde ich im Gefängnis mit Falun Gong-Praktizierenden zusammengelegt. Ich war erstaunt über ihre Selbstlosigkeit und große Nachsicht, denn sie haben sich weder gewehrt noch jemanden beschimpft“, erzählt die Verfasserin des Berichtes. „Damals hatte ich alle möglichen schlechten Gewohnheiten. Dennoch schauten die Praktizierenden nicht auf mich herab. Sie halfen mir, viele Prinzipien zu verstehen. Zum ersten Mal in meinem Leben verstand ich, warum ich ein guter Mensch sein sollte. Sie hatten mein Herz berührt. Trotz der schrecklichen Umgebung im Gefängnis begann ich, Falun Gong zu praktizieren.“

Auch nach der Entlassung ging sie überzeugt diesen Weg weiter und verfeinerte ihren Charakter immer mehr: „Nun war ich eine gutherzige Person, die zuerst an andere dachte.“ Weil sie dabei half, Informationsmaterialien über Falun Gong und die Verfolgung herzustellen, wurde sie erneut inhaftiert - im Zwangsarbeitslager für Frauen in Judong, Provinz Jiangsu. Der Gegensatz zu ihrer früheren, berechtigten, Inhaftierung war krass: „Welches Verbrechen hatte ich begangen, indem ich Falun Gong praktizierte? Ich war unschuldig! Falun Gong hat mich von Grund auf erneuert und ich begann ein neues Leben.“ - Sie war nicht bereit, sich „umerziehen“ zu lassen und unterschrieb auch nicht, auf das Praktizieren von Falun Gong zu verzichten.

Einzelhaft, Schlafentzug, Zwangsernährung

Bonuszahlungen winkten den Wärtern, wenn sie die Quote der „umerzogenen“ Falun Gong-Praktizierenden erfüllen. Daher foltern sie diese, wie die Überlebende berichtet, in speziellen Einzelzellen: „Die Zelle war pechschwarz und hatte Gummiwände, durch die selbst die durchdringendsten Schreie draußen nicht gehört werden konnten. So konnten die Wärter alle möglichen Gräueltaten begehen, die sie sich ausdachten. Auch mehrere Gefangene beschimpften und folterten mich den ganzen Tag. Sie spuckten mir ins Gesicht, zwangen mich, den ganzen Tag lang zu stehen und ließen mich nicht schlafen. Sie wollten dadurch ihre eigene Haftzeit reduzieren, so ignorierten sie ihr Gewissen.“

Ich durfte die Toilette nicht benutzen. Die Kollaborateure legten dann meine verschmutzte Hose zu meinem Essen, stießen meinen Kopf darauf und zwangen mich zu essen. Viele Male ging ich in Hungerstreik. Daraufhin steckten sie mir einen dicken Schlauch durch die Nase, bis in den Magen, und zogen ihn wieder heraus, immer wieder, nur um mich zu foltern. Diese Grausamkeit ließ mich noch klarer im Kopf werden und ich erkannte die Kostbarkeit von Dafa noch mehr als zuvor. Ich ergriff jede Gelegenheit, um die Übungen zu machen und die Fakten über Falun Gong zu erklären.“



Bei der internationalen Ausstellung „Die Kunst von Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht“ werden unter anderem Folter und Zwangsernährung aufgezeigt. Foto: falunart.org

Vom „Ausbildungsteam“ auf bössartige, obszöne Weise gefoltert

Schließlich wurde das „Ausbildungsteam“ beauftragt, den Willen dieser Frau zu brechen: „Starke, grausame, kaltherzige Schläger konzentrierten sich darauf, mich zu foltern. Sie durften alle Grausamkeiten anwenden, die sie wollten. Ich schrie immer wieder mit entschlossenem Herzen „Falun Dafa ist gut!“ Sie erstickten mich beinahe. Sie stopften auch Lumpen in meinen Mund, die zum Wischen der Böden benutzt worden waren. Sie stampften auf meine Zehen, traten auf meine Knie, schlugen mir mit Schuhsohlen ins Gesicht. Sie kniffen mir mit aller Gewalt in die Brustwarzen und in den Körper.“

Von den Wärtern angewiesen, steckten mir die Mitarbeiter eine langstielige Zahnbürste in die Vagina und kratzen und

bürsteten damit in mir herum. Gleichzeitig wiesen sie Männer an, sich auf mich zu werfen, sodass ich mich nicht wehren konnte. Ich schrie: „Falun Dafa ist gut!“, trotz ihres Gewichts, das meine Beine taub machte, trotz ihrer Schläge und ihres Fluchens. Ich schrie so lange, bis sie müde wurden und mich losließen.“

Der Bericht schließt mit den Worten: „Mit meinem unerschütterlichen Glauben an Falun Dafa konnte ich schließlich aus dem Zwangsarbeitslager Judong herauskommen. Durch das Praktizieren von Falun Dafa war ich ein neuer Mensch geworden. Die grausame Folter, die ich ertragen musste, stellt die unmenschliche Natur der Kommunistischen Partei Chinas dar. Indem sie Dafa verfolgt, wird sich die Partei letztlich selbst zerstören.“

Karin Fuchsluger

Österreich

21 Jahre Falun Gong in China – über 15 Jahre in Österreich

Weltweit feiern Falun Gong-Praktizierende den 13. Mai mittlerweile als Welt-Falun-Dafa-Tag. Es ist der Tag, an dem Meister Li Hongzhi 1992 in China zum ersten Mal Falun Gong der Öffentlichkeit vorstellte.

Am Wiener Stephansplatz präsentierten wir zu diesem Anlass musikalische Darbietungen und die Vorführung der fünf Körperübungen. Viele der Vorbeikommenden interessierten sich auch für die aktuelle Situation von Falun Gong in China. Österreich ist eines von mehr als 100 Ländern, in denen heute Falun Gong praktiziert wird: Es schließen sich immer mehr neue Menschen diesem Weg an - einige in unserem Land gehen ihn schon seit über 15 Jahren.

Ein Weg zur Harmonie mit

sich selbst und der Umwelt Neben den Übungen, die zur Reinigung des Körpers und Aufnahme kosmischer Energie dienen, wird besonders Wert auf die Kultivierung des eigenen Herzens gelegt. Anleitung dazu gibt das Buch „Zhuan Falun“, das Hauptwerk von Falun Gong. Darin lehrt Meister Li Hongzhi: „Du bist immer barmherzig und gut zu allen, ganz gleich was du tust, du denkst immer an andere.“ Durch diese Praxis haben viele Menschen eine stabile körperliche und geistige Gesundheit erlangt.

Magdalena Fischer



Am Welt-Falun-Dafa-Tag stellten wir auf dem Wiener Stephansplatz wieder vielen Menschen Falun Gong vor. Foto: privat

Kommentar

Niederlage auf ganzer Linie

Wenn in den zensierten Medien Chinas plötzlich ein detaillierter Artikel über unvorstellbare Folterungen in den dortigen Arbeitslagern auftaucht, ist es garantiert kein Zufall. Und garantiert kein Zufall ist es auch, wenn sich dieser Artikel gerade auf das Masanjia Arbeitslager in einem Vorort von Shenyang bezieht, der Hauptstadt der Provinz Liaoning.

Doch vorab zu den Fakten: Am 6. April diesen Jahres veröffentlichte das dem derzeitigen chinesischen Staatschef Xi Jinping nahe Fotomagazin Lens einen Bericht über Folterungen im Masanjia Arbeitslager. Ein Verweis darauf fand sich später auf der Internetseite der „People's Daily“, dem Sprachrohr der kommunistischen Partei. Der 14-seitige Artikel sollte in der derzeitigen Diskussion in China, zu Reform oder Abschaffung von Arbeitslagern, den Gegnern ein gewichtiges Argument zur Abschaffung lie-

fern. Wegen der Wut auf die Behörden von Hunderttausenden in der Bevölkerung verschwanden sowohl der Artikel als auch der Verweis darauf, nur wenige Tage später, aus dem Internet. Neben Elektrostäben, Aushängern, mit Handschellen aufhängen und anderen Foltermethoden wird darin vom „Totenbett“ oder der „Tigerbank“ gesprochen – Folterarten, die ursprünglich für eine „spezielle Gruppe“ entwickelt und dann schließlich auch für „reguläre Gefangene verwendet“ worden seien.

Natürlich bezieht sich die „spezielle Gruppe“ auf die namentlich nicht genannten Falun Gong Praktizierenden, die weitaus größte Anzahl Inhaftierter in Masanjia. Das Lager gilt zudem als Eliteanstalt, in die Beamte aus ganz China eingeflogen werden, um das effektive Brechen von Falun Gong Praktizierenden durch Folter zu lernen. Und erst wegen der Verfolgung von Falun

Gong ließ der damalige Provinzgouverneur von Liaoning, Bo Xilai, um eine halbe Milliarde Yuan das Masanjia Arbeitslager von zuvor durchschnittlich rund 100 auf 10.000 Haftplätze im Jahr 2002 aufstocken.

Ein solcher Artikel wäre noch vor wenigen Jahren absolut undenkbar gewesen. Dazu Minghui, eine der Webseiten von Falun Gong: „Es ist ein bemerkenswerter Vorfall, weil keine dieser schrecklichen Geschichten von Folter, Gehirnwäsche und Zwangsarbeit jemals von Medien in der Volksrepublik China zugegeben, geschweige denn berichtet wurden.“ Mehr als 8.100 Berichte, die die Verfolgung von Falun Gong thematisieren oder dokumentieren, hat Minghui über Masanjia seit 2000 veröffentlicht. Und in den ersten zwei Jahren der Verfolgung von Falun Gong kamen mehr als ein Viertel aller eindeutig dokumentierten Todes-

fälle in Liaoning aus dem Masanjia Arbeitslager.

Mit dem ersten Eingeständnis von Folter in einem Schlüsselarbeitslager von Falun Gong möchte Xi Jinping wohl indirekt auf die Verfolgung hinweisen. Inwiefern damit zugleich dem inhaftierten Bo Xilai die Schuld für die Verfolgung von Falun Gong in die Schuhe geschoben werden soll, unterliegt Spekulationen. Laut Gerüchten und Zitaten in einer Zeitung soll der eigentliche Hauptschuldige an der Verfolgung, Jiang Zemin, erwägen, seinen Schützling zu opfern, um selbst den Hals aus der Schlinge zu bekommen. Ein abgekartetes Szenario also? Fast. Dass der Artikel und der Verweis so schnell verschwanden zeige, dass in der Partei noch keine Einigkeit erreicht wurde, so ein Politikanalytiker im Interview mit der Epoch Times.

Alexander M. Hamrle

**Das Alte China**

Geschichten aus dem alten China: Hass mit Güte begegnen

Einer Legende nach gab es im alten China einen Mann, der bei der Prüfung in Kampfkunst am Kaiserhof den ersten Preis gewann und seitdem hochnäsiger war und oft seine Nachbarn schikanierte.

Einer seiner Nachbarn war ein alter Mann, der mit seinen drei Söhnen zusammenwohnte. Eines Tages sagte der alte Mann zu seinen drei Söhnen: „Ich habe mein ganzes Leben für unsere Familie gesorgt und wurde oft von anderen schikaniert. Ihr habt auch darunter gelitten und viele Ungerechtigkeiten ertragen. Jetzt bin ich alt und es ist allmählich Zeit für euch, die Verantwortung für unsere Familie zu übernehmen. Heute gebe ich jedem von euch zehn Silbereinheiten, mit denen ihr ausgehen und eine tugendhafte Sache tun sollt. Wenn ihr wieder zurückgekommen seid, soll mir jeder berichten, was er getan hat, und ich werde prüfen, wer von euch es am besten gemacht hat. Diesem werde ich dann die Verantwortung für unsere Familie übertragen.“

Als alle drei Söhne nach einiger Zeit zurückgekommen waren, ließ ihr Vater sich von jedem über seine Taten Bericht erstatten.

Der älteste Sohn erzählte: „Eines Tages sah ich eine Frau, die in einen Fluss gefallen war, und habe sie aus dem Wasser herausgeholt und gerettet. Sie

war schwanger und so habe ich gleich zwei Leben gerettet.“

Der Vater nickte, sagte aber nichts dazu.

Der zweite Sohn erzählte: „Als ich an einem Dorf vorbeiging, sah ich, dass ein Haus brannte. An jenem Tag wehte ein starker Wind, und im Handumdrehen hätte das ganze Dorf in Flammen stehen können. So lief ich sofort in das brennende Haus und löschte das Feuer. Ich habe dadurch das ganze Dorf gerettet und viele Menschenleben und ihr Hab und Gut vor einem Brand bewahrt.“ Der Vater lächelte, sagte aber wieder nichts dazu.

Der jüngste Sohn sagte jedoch: „Vater, ich bitte Euch um Entschuldigung. Ich habe eine dumme Sache begangen und unseren Feind gerettet. An jenem Tag ging ich an einem Berg vorbei und fand unseren Nachbarn, der den ersten Preis für Kampfkunst im Kaiserhof gewonnen und uns oft schikaniert hatte, am Rand eines steilen Felsvorsprungs schlafend vor. Er war überglücklich und betrunken von einem Triumph zurückgekommen und auf den Rand eines steilen Felsvorsprungs gefallen. Bei der kleinsten Bewegung hätte er hinunterfallen und sterben können. Zuerst wollte ich mich nicht um ihn kümmern. Ich dachte mir, dass es sein persönliches Pech sei, das auf

seinen schlechten Taten und seinem Verhalten beruhte, wenn er sich tatsächlich bewegen und hinunterfallen würde. Aber dann überlegte ich mir, dass er in der Lage sei, unser Land vor feindlichen Angriffen zu schützen, und unser Land ihn deshalb brauche. So habe ich ihn doch aus dem Schlaf geweckt und ihn gerettet. Als er mich sah, war er sehr beschämt. Er verbeugte sich tief vor mir und ging dann weiter.“

Voller Zufriedenheit und Freude lachte der Vater lauthals und übergab dem jüngsten Sohn die Verantwortung für die ganze Familie.

Der Vater erklärte seinen älteren Brüdern, die das Vorgehen des Vaters nicht verstehen konnten: „Durch das Löschen eines Feuers oder das Retten eines Lebens können nur wenige Leben gerettet werden. Wenn unser Vaterland aber frei von Krieg ist und dazu reich, können alle Bürger gut und friedlich leben. Euer jüngster Bruder konnte seinen persönlichen Hass überwinden und zuerst an unser Land denken. Gerade das ist die höchste Tugend.“

So erhielt der jüngste Sohn das Haus. Der Nachbar war ihm sehr dankbar dafür, dass er ihm das Leben gerettet hatte. Er besann sich und wurde ein guter Nachbar.

René Rammer

Falun Dafa weltweit

Treffen von Obama und Xi Jinping lenkt Aufmerksamkeit der ausländischen Medien auf die Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh

Während des Treffens des amerikanischen Präsidenten Obama mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Xi Jinping in der Annenberg Ranch in Kalifornien protestierten zahlreiche Falun Gong-Praktizierende gegen die 14 Jahre andauernde Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei China (KPCh). Lokale Fernsehsender und Zeitungen berichteten ausführlich darüber.



Los Angeles Times: Der Protest der Falun Gong-Praktizierenden

Los Angeles Times berichtete am 8. Juni: „Als die Fahrzeuge aus dem Hotel herauskamen, zeigten die Demonstranten ihre Banner und bekräftigten ihre Positionen.“

Als das Treffen der beiden Staatschefs in Südkalifornien bekannt wurde, demonstrieren die Falun Gong-Praktizierenden den ganzen Tag über vor dem Hotel, in dem sich Xi Jinping aufhielt und übermittelte ihm ihre Botschaft.

Dutzende von Demonstranten hofften darauf, dass Xi Jinping ihre Aufrufe erhört, die Verfolgung beendet und die Hauptverantwortlichen für die Verfolgung vor Gericht stellt.

Den ganzen Bericht können Sie lesen auf: www.minghui.de

Redaktionelle Bearbeitung: René Rammer

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Layout u. Schlussredaktion: Johann Fleck

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0664/8124220.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:

Demolsky pro Büro - www.demolsky.at und

Kopierinsel GmbH

www.werbeinsel.at

Empfänger: